

Kleine Nachrichten

Kurzgefasst zum Eisenbahnunglück im Korridor.

Berlin, 4. Mai. Die deutsche Reichstagsfraktion hat anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks im polnischen Korridor eine Interpellation eingebracht, in der sie neben ausreichenden Entschädigungen der Opfer durch die polnische Regierung verlangt, daß die deutsche Reichsbahngesellschaft zur verantwortlichen Instandhaltung des Oberbaues und der Kunstbauten der früheren deutschen Bahnen auf dem jetzigen polnischen Territorium mit herangezogen wird, und daß die deutschen Durchgangszüge auf polnischem Gebiete auch von deutschen Bahnbeamten begleitet werden.

Tagung der „Liberalen Vereinigung“.

Berlin, 4. Mai. Die „Liberalen Vereinigung“, die sich die Aufgabe gestellt hat, das liberale Bürgerium zu einigen und deren Mitglieder sowohl in den Kreisen der Deutschen Volkspartei als auch in den Kreisen der Deutschen demokratischen Partei zu finden, hält ihre erste größere Tagung am Sonnabend, den 16. Mai, vorm. 10 Uhr, im Gebäude des Reichswirtschaftsrats ab. Reichsminister a. D. Schiffer wird über die „Liberalen Vereinigung“ und die politische Lage sprechen. Präsident des Reichswirtschaftsrats Dr. v. Siemens wird die Wirtschaftspraxis behandeln, während Professor Dr. Meißner Berlin das Thema „Kulturfragen und die Parteien“ erörtert wird.

Mittelrheinisches Musikfest.

Leier, 4. Mai. Im festlich geschmückten Leier begann gestern das Mittelrheinische Musikfest. Es wurde am Vormittag mit einem Kammerkonzert und abends mit einem Ein-sonnenkonzert eröffnet. Der Eröffnung der Festwoche wohnten sehr viele Teilnehmer und zahlreiche Musikliebhaber aus dem ganzen Reich bei.

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Meißen

Montag den 4. Mai 1925 vorm. 11 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Wilsdruff.

Nachdem Herr Amtshauptmann Schmidt die Sitzung eröffnet und erklärt hatte, daß es schon lange der Wunsch des Ausschusses gewesen wäre, einmal eine Sitzung in Wilsdruff abzuhalten und daß das herrliche Wetter besondere Gelegenheit biete, die Neige Wilsdruff zu besichtigen, begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld namens der Stadt die Herren, gab seiner Freude Ausdruck und hoffte und wünschte, daß die guten Beziehungen zwischen Amtshauptmannschaft und Bezirk einerseits und der Stadt Wilsdruff andererseits sich immer enger gestalten möchten. In der öffentlichen Sitzung wurden nicht weniger wie 23 Punkte behandelt.

1. Man nahm Kenntnis davon, daß der Verband der Bezirksverbände 1000 Mark als Preise für die Landwirtschaftliche Landesausstellung Sachsen 1925 gestiftet hat und ließ es dabei bewenden. Mitgeteilt wurde weiter, daß das Verzeichnis der Anstaltsinsassen im Berpflegheim „Bettinistift“ in Coswig 245 Insassen, darunter 41 Kinder und 1 Zwangsarbeiter aufweist.

2. Zum Haushaltsplan des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Meißen auf das Rechnungsjahr 1925/26 bemerkte der Herr Amtshauptmann, daß die Verabschiedung desselben diesmal insofern von besonderer Bedeutung sei, als in ihm die Auseinandersetzung zwischen Staat und Bezirksverbänden zum ersten Male zum Ausdruck komme und daß weiter erstmalig nach der Stabilisierung der Mark die festen Posten des Vorjahres vorlägen. Nachdem Herr Abg. Schreiber-Mischow den Antrag gestellt, daß in Spezialdebatte nicht eingetreten werden solle, da sich der Ausschuss eingehend damit befaßt habe, gab Herr Bürgermeister Glöckner-Weinböck bekannt, daß der Ausschuss damit einverstanden war, daß die jetzt erhobenen Bezirkssteuern in der bisherigen Höhe auch für die Zeit vom 1. April bis 30. September erhoben werden, und beantragte, der Bezirksausschuss möge den Haushaltsplan dem Bezirkstage zur Annahme empfehlen. Da man auch mit einer geringfügigen Änderung des Gehaltes verschiedener Angestellten des Bezirkes einverstanden war, wurde antragsgemäß beschlossen.

3. Der Pflegeausschuss hat die Planung zum Neubau des Kindererziehungsheimes Bohnisch genehmigt und die Bauleitung Herrn Architekten Pöhnisch übertragen. Damit erklärte sich der Bezirksausschuss einverstanden und weiter auch damit, daß der

Pflegeausschuss die weiteren Arbeiten bis zum Zusammentritt des Bezirkstages erledigt.

4. Während der Einspruch Bruno Ranfts in Deubitz gegen die Veranlagung zur Tagsteuer auf Vorschlag des Herrn Bezirksrat Dr. Föld abgelehnt, wurde ein gleicher Herrmann Behmanns in Partha wegen weiterer Erörterungen vertagt.

5. Der Gemeinderat Neudorfstein sucht um Gewährung einer Beihilfe zur Erhaltung der Dampfheizstation Dirschstein nach. Bereits im Vorjahre hat der Bezirk dafür 500 Mark bereitgestellt. In der Aussprache wurde betont, daß es alleinige Pflicht der Dampfheizstation sei, die Heizstellen zu unterhalten. Schließlich stellte man aber doch einen Zuschuß bis zu 500 Mark bereit mit dem Hinweis, daß dies die letzte Zubilligung sei.

6.—8. Die Abtrennung eines Gutsstückes in Vercha wurde genehmigt, gegen 2 Verlehnungsaufnahmen der Stadt Siebenlehn kein Einspruch erhoben.

9. Der Stadtrat von Rössen beantragt gemeinsam mit den Städten Rössen, Lommatzsch und Wilsdruff den Erlass einer Bekanntmachung, das Mitführen von Personen auf Fahrrädern etc. Seitens der Herren Abg. Schreiber-Mischow und Keil-Brodowitsch wurde warm für den Antrag gesprochen, da der Anflug überhandgenommen und schon schwere Unfälle nach sich gezogen habe. Es wird beschlossen, die Bekanntmachung zu erlassen, zuvor aber nochmals die Stadt Rössen um Anschluß zu ersuchen. Bei der Gelegenheit bat Herr Schreiber, beim Ministerium um ein neues Verbot gegen das Nichtabblenden von Autolampen bei Begegnung eines Gefährts vorstellig zu werden. Das wurde vom Amtshauptmann zugestimmt.

10. Die Satzungen des Wohlfahrts- und Jugendamtes des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Meißen wurden nach Vorschlag des Herrn Dr. Cronfeld genehmigt.

11. Ueber die Errichtung von Kraftwagenlinien Meißen—Großenhain und Meißen—Niesha berichtete Regierungsamtmann Albrecht. Darnach ist mit Aufnahme des Betriebes zu Anfang Juni bzw. Juli zu rechnen, nachdem die beteiligten Gemeinden die drei Bedingungen erfüllt haben: Verzicht auf Bezugsstellen, Bereitstellung von Autohallen und Stellung einer Garantiesumme. Der Fahrpreis ist auf 10 Pfg. pro Kilometer festgesetzt, täglich werden 3 Doppelfahrten ausgeführt.

12. Zur Kenntnis genommen und zugestimmt wurde dem vom Bezirksamtmann Hübel vorgetragenen Haushaltsplan des öffentlichen Arbeitsnachweises Freital und Umgeg. auf das Geschäftsjahr 1925/26, der mit 714 000 Mark balanziert. Dem Arbeitsnachweis sind die Stadt Wilsdruff und 6 Gemeinden des Bezirkes angeschlossen, die dafür aufzubringenden Kosten betragen etwa 4—5000 Mark.

13. Der Bezirksverband Dresden hat einstimmig beschlossen, Einspruch gegen die beabsichtigte Streichung der §§ 163 und 164 der Gemeindeordnung (das Vorschlagsrecht der Bezirkstage bei Ernennung von Bezirksbeamten betr.) zu erheben und bittet um Beitritt. Nach Vortrag seitens der Herrn Bürgermeister Glöckner-Weinböck spricht Bürgermeister Keil-Brodowitsch dagegen, Abg. Schreiber-Mischow dafür. Bei der Abstimmung sind 5 Stimmen für den Einspruch, 3 dagegen bei 1 Stimmenthaltung.

14. Durch Steigerung aller Bedarfsartikel ist eine Erhöhung der Berpflegelöhne im Berpflegheim „Bettinistift“ in Coswig notwendig. Nach Vorschlag des Herrn Bürgermeister Glöckner wird der Tageslohn um 25 Pfg. erhöht.

15. Ueber die Förderung des Wohnungsbaues im Bezirke der Amtshauptmannschaft sprach der Herr Amtshauptmann. 100 000 Mark seien für die Förderung des Wohnungsbaues zur Verfügung gestellt worden. Im Bauausschuss ist eingehend die Frage besprochen worden, wie man zum Bau von Wohnungen kommen könne. Da nirgends Geld zu beschaffen war, ist man auf den Gedanken gekommen, die Gelder im Bezirke aufzunehmen in Form der Ausgabe von Anteilsscheinen in Höhe von 100 Mark und mehr. Mit schönen Reden sei die Wohnungsnot nicht behoben, es müsse gehandelt werden. Mit dem Vorschlag war man einverstanden.

16. Der Abänderung der Tagsteuerordnung des Bezirksverbandes wurde zugestimmt.

17.—18. Während das Gesuch des Priv. Hoyer in Kößschenbroda um Erlass der Nachtrags-Tagsteuer genehmigt wird, wird der Einspruch des Karl Dobberte in Kößschenbroda gegen dieselbe Steuer verworfen.

19. Das Dispositiv der Gemeinde Weinböck über Kleinhausbauten wird an das Ministerium des Innern zur Genehmigung befürwortend weitergegeben.

20.21. Genehmigt werden die Errichtung eines Schlachthauses auf dem Gutsstück 1728 in Weinböck, sowie die Vereinigung des Bezirkes „Klostergut zum heiligen Kreuz“ mit der Gemeinde Reilatal, Klosterhäuser und Gasern. Auf eine diesbezügliche Bemerkung des Herrn Schreiber-Mischow erwiderte der Vorsitzende, daß die Amtshauptmannschaft die Zusammenlegung kleiner Gemeinden befürworte, zumal die von den Gemeinden aufzubringenden hohen Kosten gebieterisch die Zusammenlegung erforderten.

22. Der Erhöhung der Unterstützungsätze für Sozial- und Kleinrentner um 2 Mark pro Kopf wurde nach Vortrag von Herrn Dir. Schaufuß ohne Debatte genehmigt und die Mittel in Höhe von 24000 Mark jährlich bewilligt.

23. Auf Vorschlag des Kassendirektors Rüssel wird die weitere Mitgliedschaft bei der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden genehmigt, der Amtshauptmann beauftragt, der Satzungsänderung zuzustimmen und die Einlage summe nicht höher als 15 000 Mark festzusetzen.

In der nun folgenden nichtöffentlichen Sitzung wurden noch 19 Punkte behandelt. Dann nahmen die Herren im „Adler“ das Mittagsbrot ein und besichtigten anschließend die Nahrungsmittel-fabrik von Carl Fleischer und die Heimalammlung. Hier wie dort herrschte nur eine Stimme des Lobes über das Gesehene.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, 5. Mai 1925.

Werkblatt für den 6. Mai.

Sonnenaufgang 4²² Mondaufgang 4⁴⁸ R.
Sonnenuntergang 7²⁹ Monduntergang 5¹³ B.

1701 Feiertag der Einzug König Friedrich I. nach der Krönung in Berlin. — 1882 Kronprinz Wilhelm geb. — 1904 Prof. Franz v. Lenbach in München gest.

Der Anruf ist da! In den Wäldern der Sächsischen Schweiz wurde am ersten Maiensontag der Rudusdruß vernommen. Auch im Rabenauer Grund ist er am Sonntag wahrgenommen worden. Der seltene Vogel ist mir in diesem Frühling um etwa zehn bis zwölf Tage früher als sonst eingetroffen.

Vollzugsfeier. Am 16. Juni 1925 wird nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 13. März d. J. und nach der Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 14. März 1925 im Deutschen Reich eine Volkszählung vorgenommen. Mit der Volkszählung wird eine Berufs-, sowie eine landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung verbunden. Die Erhebung ist nach dem Stande vom 16. Juni 1925 zu bewirken, und zwar gemeindefeils.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Sonnabend eine gut besuchte Versammlung ab. Nach begrüßenden Worten betonte der Vorsitzende, Herr J. Hildebrandt, daß es Pflicht jedes Hausbesitzers schon im eigenen Interesse sei, dem Verein beizutreten. Erklärlicherweise konnte wieder ein neues Mitglied aufgenommen werden. Nach einem Bericht über die Verhandlungen zur Festsetzung der Mai-Miete und die Stellung des Sächs. Gemeindetages dazu, gab der Vorsitzende eine Entschuldigende Oberverwaltungsgerichtes in Sachen der Unzulässigkeit der Feuersteuer bekannt. Aus der Mitte der Versammlung wird mehrfach für die Ablehnung der Bezahlung dieser Steuer gesprochen und schließlich gegen eine Stimme beschlossen, eine diesbezügliche Eingabe an den Stadtrat zu machen. Um die Rechte der Hausbesitzer bei Anbringung von Hochentenen zu wahren, liegt ein Verträgensentwurf vor, der zur Benutzung empfohlen wird. Weiter wurden die Mitglieder gebeten, die Formulare betr. Friedensmiete u. Doppelbelastung ausgefüllt an den Vorsitzenden gelangen zu lassen. Als Delegierter zum Verbandstag in Hohenstein wird Herr Schlichenmayer abgeordnet. Nach Bekanntgabe verschiedener Eingänge kam Herr Hildebrandt auf die Wohnungsnot zu sprechen. Nach seiner Feststellung sind beim diesjährigen Wohnungsamt 14 Verbeiratete vorgemerkte, die keine eigene Wohnung haben, Tauchwohnungsjudende sind 99, ledige Wohnungsuchende 35, weiter 16 als bringlich und 14 als vorbrüchlich verzeichnet. Nach ausgiebiger Debatte darüber wird dem Vorsitzenden anheimgegeben, sich in verschiedenen Fragen mit dem Landesverband ins Einvernehmen zu setzen. In verschiedenen städtischen Angelegenheiten soll an den Stadtrat eine Anfrage gerichtet und gegebenenfalls Einspruch erhoben werden. Wegen der hohen Kosten für Errichtung eines neuen Friedhofes soll an die Stadtvertreter herangetreten werden mit dem Ersuchen, das Projekt einige Jahre zurückzustellen und das dazu bestimmte Geld dem Wohnungsbau zuzuführen. Nachdem noch einige An-

Der Ernst und selbst das größte des Lebens ist etwas sehr Edles und Großes, aber er muß nicht während in das Wirken im Leben eingreifen. Er bekommt sonst etwas Bitteres, das Leben selbst Verleidendes. Humboldt.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

25 Beklemmend stieg es in Rosemarie auf; kein Blick, kein jubelndes Wort verrieten seine Freude über diese unvermutete Fügung.

Und er?

Er war tief erregt und mußte seine ganze Selbstbeherrschung zusammennehmen, um äußerlich ruhig und gelassen zu bleiben. Denn nie hatte er eine Enttäuschung erlebt gleich der, die ihm soeben geworden — die ihm einen süßen Traum von Glück und Liebe zerbrach.

Sein heimlich geliebtes „Mädchen aus der Fremde“ hatte sich als kaltherziges, berechnendes Geschöpf entpuppt, das die Notlage einer Familie ausnützte, um dadurch ehrgeizige Wünsche zu verwirklichen.

Ueber dem kleinen Kreise lag eine peinliche Stimmung, an der Hans Ehardt — er wußte es wohl — allein die Schuld trug. Aber: man hatte ihn auf wenig edelmännische Weise gezwungen, und er fühlte sich wirklich nicht veranlaßt, eine treuhändige, zuvorkommende Luise zu bescheln, die er nicht empfand.

Frau Krause war gedrückt, und berubelnd streichelte Rosemarie der Mutter Hand, obwohl alles in ihr in Aufruhr war. Wie hatte sie sich das alles anders gedacht — so viel schöner und beachtender. Ein nettes, gewandtes Hausmädchen kreuzte jetzt seit.

„Nun wollen wir auf das Wohl des Brautpaars trinken!“ Krause erhob sein Glas. „Auf daß euch viel Glück beschieden sei!“

Hans Ehardt vereinigte sich leicht gegen alle und leerte dann sein Glas, ohne ein Wort zu sagen.

Rosemaries Augen brannten von zurückgehaltenen Tränen; sie schloß die Verachtuna in seinem Wesen, und es

schmerzte sie tief. Wie er sie in ihren innersten Bewegungen verkannte!

„Wir dürften auf Ihre Anwesenheit heute rechnen, Herr Graf?“ fragte Krause. „Mein Sohn Gottlieb, der Doktor Sie kennen ihn doch? Ja? Er kommt heute nachmittag.“

„Ich bedauere sehr, Herr Krause, verhindert zu sein. Ich habe eine Verabredung.“

Das war stark. Krause runzelte die Brauen. An Ihrem Verlobungstage, Herr Graf?“ fragte er scharf.

„Pardon, Herr Krause, ich habe, als ich die Einladung für heute abend zum Essen bei Herrn Rittmeister von Saldern angenommen hatte, noch nicht gewußt, daß wir miteinander — geschäftliche Verbindung treten würden. Nächsten Sonntag werde ich mir dann erlauben, zu kommen.“

Rosemarie wurde totenblau. So also sah er ihre Verlobung an!

„Herr Graf, ein wenig mehr Rücksicht könnte Ihre Braut und deren Familie wohl beanspruchen!“ brüllte Krause auf.

„Herr Krause, das ist wohl ja in unserm — Geschäftsverhältnis nichts angemessen. Ich habe Ihr Fräulein Tochter zu heiraten — weiter haben Sie nichts zu verlangen.“ entgegnete Hans Ehardt mit verletzender Schärfe.

Es drängte etwas in ihm auf, so brutal wie nur irgend möglich zu sein, was sonst gegen seine innerste Natur war; aber er konnte nicht anders.

Der alte Krause wollte heilig entgegenn, doch beschwichtigend legte Rosemarie ihre Hand auf seinen Arm.

„Lasse nun, Vater, der Graf ist ganz in seinem Recht.“ sagte sie kalt, „du weißt, ich habe keine Sentimentalitäten und Ueberflüssigkeiten im geschäftlichen Verkehr.“

Hans Ehardt sah sie an, tief beschämt, und ihre Sätze überwallte ihn. Da sah sie, die er liebte, dicht bei ihm; er hätte nur die Arme nach ihr ausstrecken brauchen, sie an seine Brust zu ziehen, wozu er doch ein Recht hatte, da sie seine Braut war — und war dennoch durch eine unüberbrückbare Kluft von ihr getrennt.

Rosemarie trug ein schlicht gearbeitetes Kleid von weicher, hochblauer Seide, das sich eng um ihren schönen Körper schmiegte. Die einzige Garnitur war ein schwarzer, echter Spitzenkragen um den kleinen Halsausschnitt und Spitzenmanschetten auf den Halbhärmeln.

Jetzt sah er sie auch ohne Hut, und er mußte das lumbenvolle, schimmernde Haar bewundern, das, schräg geschneit, sich in welchen Wellen um ihren Kopf legte.

„Und wenn der Herr Graf jetzt etwa noch eine Verabredung hat, so soll er sich durch uns nicht aufhalten lassen.“ fuhr Rosemarie fort, indem sie sich erhob. „Es sah aus, als ob sie ihn verabschieden wollte — er sagte es so auf. Er folgte ihrem Beispiel. Sie war aus Fenster getreten, halb abgewandt von ihm.“

Ein trüber Novembertag webte draußen seine Schleiher; schwer hing der Nebel über den Straßen, daß man kaum nach der andern Seite hinübersehen konnte.

Ein Sinnbild ihres Lebens schien es ihr, das grau, ohne Sonne, vor ihr lag. Wo waren ihre Glücksträume geblieben? Hans Ehardt stand neben ihr.

„Gnädiges Fräulein —“ sie erschreckte beinahe über diese seine halblaute Anrede, „erlauben Sie mir eine Frage: als Herr Vater diese Verbindung stellte, der ich mich habe fügen müssen, wußten Sie da schon Bescheid über die Verlegenheit unserer Familie?“

„Ich wußte Bescheid, Herr Graf!“

„Und Sie waren mit Ihrem Herr Vaters Bedingungen einverstanden?“

„Ich war einverstanden, Herr Graf!“ versetzte sie mit bebender Stimme. Sie konnte der leisen Antwort nicht gebieten, die ihre Wangen färbte.

„Ich danke Ihnen!“ entgegnete er und trat von ihr zurück.

„Ja, ich war einverstanden — aber nur, um dich vor Unglück und Schmach zu bewahren, habe ich in diesen Handel, in dieses Geschäft gewilligt, weil mein Vater meine Familie — dich also mit — sonst unerbittlich ins Verderben gebracht hätte. Darum nur habe ich es getan! Und du verachtest mich nun, alsst dir keine Mühe, meinen Gründen nachzuforschen, hältst mich für nichtig, und berechnend.“ dachte sie voll schmerzlicher Bitterkeit, wollte es ihm zurufen, doch kein Laut kam über ihre festgeschlossenen Lippen.

Niemals sollte er das erfahren.

Beim Abschied neigte er sich über ihre Hand; aber sie entzog sie ihm sofort, indem sie einen Schritt zurücktrat.

„Adieu, Herr Graf!“

Der alte Krause geleitete ihn hinaus. (Fortf. folgt.)